

Ansichtssache ...

Die Teilnehmer.

Jeder, der schon mal dabei war, kennt doch den Ablauf: Du bekundest schriftlich deine Absicht, auch diesmal mitmachen zu wollen, tanzt eine Stunde vor dem Start an, - einige brauchen noch einen Kick und kommen grundsätzlich nicht vor 17 Uhr - pinnst dir deine Startnummer an das frisch gebügelte Leibchen und hoffst auf besseres Wetter als im Vorjahr. Tiefes Durchatmen, das Gefühl, unter Gleichgesinnten zu sein, ein Hallo hier, ein Schulterklopfen dort, das übliche Hufe scharren. Übererregte laufen sich bereits warm, stecken andere damit an. Wo du hinschaust wird gedehnt, die abartigsten Verrenkungen sind zu bewundern. An manchen Sehnen könntest du den Geigenbogen ansetzen! Ach ja, die Wertsachen noch schnell ins Schiedsrichterhäuschen. So, nun kann's losgehen. Begrüßungsworte vom Veranstalter, „noch zehn Sekunden bis zum Start, neun, acht ... zwei, eins: Schuss und ab geht die Post, die einen links, zum kürzeren Teil der Strecke, der Rest biegt rechts ab und verabschiedet sich für knapp eine Stunde, mindestens. Der Startschuss bringt die Erlösung: Die Nervosität fällt ab, plötzlich läufst du, hörst das Getrappel der Anderen, versuchst dein eigenes Tempo zu finden, der Mund ist seltsam trocken, der Puls steigt. Jetzt nur nicht mitziehen lassen, schon gar nicht am Anfang! Nach kurzer Zeit zieht sich der Pulk auseinander, endlich findest du ein Fersenpaar, an das sich dein Blick heften kann. Du musterst dein Umfeld: So ein aufgestyltes Outfit da vorne, also wirklich! Und die Absätze direkt vor dir, schief wie der Turm von Pisa. Aber laufen kann sie. Und wie lange der wohl durchhält in der langen Hose, Hitzestau, was? Das rote Gesicht spricht Bände. Jaja, die Erfahrung fehlt halt. Tempo, Atmung, was sagt die Muskulatur? Alles bestens! Du ziehst leicht an, weil du das Rasseln der Lungen deines Nebenmannes nicht mehr länger ertragen kannst, und erst der Tippelschritt, der deinen Rhythmus durcheinander bringt! Neue Waden vor dir, auf und ab. Wie es wohl dem Ersten da vorne geht? Hat nie jemanden vor sich - ob der sich gehetzt vorkommt? Hat selber Schuld, kriegt auch den großen Bempel dafür! Blick für die Landschaft, viel zu selten. Aber zum Schauen ist ja schließlich das Training da. Knackiger Hintern auch keiner in Sicht. Ist gut so, eine Entscheidung weniger - kostet nur Zeit so was! Treibenlassen, schon überholt dich einer. Du achtest auf KM-Marken, vergleichst die Zeit. Warst auch schon mal besser vor Jahren. Sofort beruhigst du dich: Ist doch ganz natürlich, kann gar nicht anders sein! Und noch zwei Kilometer bis ins Ziel.

Du spürst Unruhe aufkommen unter den Läufern, Zeit für den Endspurt. Du horchst nochmals in dich rein: Was geht noch, geht überhaupt noch was? Sollst du dich wieder sauer laufen wie beim letzten mal? Lohnt die Schinderei so kurz vor dem Ziel? Die Besten sind schon unter der Dusche, da willst du auch hin. Also rennst du, schnappst dir noch den einen, den du schon als uneinholbar abgeschrieben hast, spürst deine Muskeln, die nun plötzlich *ihren* Willen durchsetzen wollen. Egal, im Ziel! Kurzes auslaufen, Puls runterfahren, trinken, dehnen, duschen und danach das Gefühl der Wiedergeburt erleben!

Eigentlich wolltest du ja *diesmal* langsamer laufen und dafür mehr genießen, aber das soll dir erst mal einer vormachen! Nächstes mal dann.

Die Macher.

Wenn die Läufer sich hinterher am Getränkestand verschwitzt ihre Eindrücke erzählen, vielleicht die gelungene Veranstaltung loben und die Kinder ihre Urkunde selig an sich drücken, ist bei Organisatoren und Helfern erste Manöverkritik angesagt. Was kann verbessert werden? War der Getränkestand diesmal an der richtigen Stelle? Wo war nur der Stempel für die Wanderer, als er gebraucht wurde? Oder das leidige Thema Auto und Verkehr im Zielraum. Müssen Tennisspieler ihre Rackets während der Veranstaltung bis vor das Netz fahren? Nachsorge: Was machen wir mit den nicht abgeholten Urkunden? Beschwerden anhören,

Ergebnislisten versenden, auch Urkunden, Resultate werden an die Presse weitergegeben. Bereits im Herbst wird der neue Termin festgelegt für den Laufkalender, der Anfang des Jahres herausgebracht wird. Wie viele Läufer verplanen eigentlich ihre Freizeit schon am Jahresbeginn? Denn ab Januar kommen bereits die ersten Anrufe von außerhalb, mit der Bitte um eine Ausschreibung. Das allerdings braucht so seine Zeit, die einzelnen Punkte wollen erst abgestimmt sein. Man will schließlich nichts versprechen, was später nicht eingehalten werden kann.

Mit der Frühjahrskur beginnt dann die heiße Phase der Vorbereitungen. Die Helferschar trifft sich zu einer ersten Besprechung. Dabei geht es um Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten. Eine Genehmigung ist vom Kreisamt einzuholen und mit Feuerwehr und Polizei abzustimmen. Siegerehrung, Tombola, Nummernausgabe, Kasse, wer betreut die Wanderer - alles wird ausführlich besprochen. Neue Ton-Taler werden entworfen und in Auftrag gegeben, ein Satz Urkunden im Druckhaus bestellt. Sind noch genügend Startnummern da? Die allerletzten Ausschreibungen werden unter die Leute gebracht, Wanderpokale zurückgeholt, erste Anmeldungen in den PC getippt und die Presse wird informiert.

Eine Woche vor dem Start geht's dann zur Sache: Kennt jeder seine Aufgabe? Ist von den Helfern auch keiner krank geworden? Die Strecken werden präpariert und ausgeschildert, Hinweistafeln gemalt, das Telefon läuft heiß.

Der erste Blick am Tag X gilt dem Wetter: Wie wird's? Bislang gab es nur zwei Möglichkeiten - entweder saukalt und naß, oder extrem heiß mit Gewitter. Schon am frühen Vormittag sind die ersten Helferinnen vor Ort und bringen das Teewasser in den großen Weck-Töpfen zum kochen. Später werden Gurken geschält, Apfel in Viertel geteilt und der Verpflegungsstand hergerichtet. Die Wertungsbude wird auf Vordermann gebracht, die Scheiben geben wieder den Blick nach draußen frei. Letzte Beschilderungen sind anzubringen, das Start/Ziel-Band ist noch zu befestigen (diesmal nicht mit Bierkisten!) und aus dem Kalkwagen rieselt eine letzte Spur - die Ziellinie. Mit jeder Stunde steigt auch die Hektik. Ist auch wirklich an alles gedacht worden? Nichts vergessen? Du lieber Himmel, das darf doch nicht wahr sein: Hat jemand Carl Wittig gebeten, die Hecks am Deich zu öffnen?

-pv (1993)